



Nr. 188.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 20 Pf. —
Reklamen 10 Pf. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.

Dienstag, den 15. August 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Traglohn 20 Pf. — Vierteljährlich, Postbezugs-
preis 24 Pf. — mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die Vereinbarungen zwischen der bayerischen Regierung und der Reichsregierung sind in der bayerischen Reichspress auf schärfste Opposition getroffen, so daß man sogar dazu übergehen will, durch persönliche Angriffe den bayerischen Ministerpräsidenten zum Rücktritt zu veranlassen. Die Vereinbarung tritt erst in Kraft, wenn die Mehrheitsparteien dazu Stellung genommen haben. Bis jetzt scheint bei der Rechten wenig Lust zur Annahme des Kompromisses zu bestehen.

Die Reuter meldet, ist die Londoner Konferenz gescheitert, weil die Teilnehmer zu keiner Einigung zu kommen vermochten, bzw. kommen wollten. Poincaré hatte sich dem englischen Vorschlag auf Gewährung eines Moratoriums von 3 Monaten widersetzt, weil ihm die dafür vorgeschlagenen Sicherheiten, nämlich die Ueberlassung der 26prozentigen Ausfuhrabgabe und der Zollentnahmen im Rheinland nicht genügten. Er wünschte außerdem noch Beschlagnahme der staatlichen Forsten und Bergwerke im besetzten Gebiete und zudem die Kontrolle des Ruhrgebiets, worauf Lloyd George nicht einging. Poincaré hatte nun vorgeschlagen, Deutschland in den nächsten 3 Monaten kein Moratorium zu gewähren, und die auf 15. August fälligen Ausgleichszahlungen bis 31. Aug. zu stunden. Sollte Deutschland im August, September und Oktober nicht bezahlen, so solle ihm das als Verstoß (!) angerechnet werden. Da man sich nicht einigen konnte, weil auch Belgien beziehungsweise die Niederlande auf Frankreichs Seite trat, so wurde beschlossen, eine weitere Zusammenkunft im November in Aussicht zu nehmen, auf der gleichzeitig das Moratoriumsgefuß und die Frage der interalliierten Schulden behandelt werden soll. Man sieht hier also, Frankreich will damit auf Amerika einen Druck ausüben, daß es seine Forderungen gegen Deutschland erst nach einer Regelung seiner eigenen Schulden zur Debatte stellen will. Der Schaversständigenausschuß der Konferenz hat nun ein Gutachten abgegeben, wonach Deutschland die 2 Millionen Pfund Ausgleichszahlungen innerhalb 4 Wochen zahlen solle. Ueber die Haltung Frankreichs schreibt Havas halbamtlich aus London, daß wenn ein Moratorium ohne Zustimmung Frankreichs gewährt würde, die französische Regierung die von ihr als notwendig erachteten Maßnahmen ergreifen, sich also ihre Handlungsfreiheit wahren werde. Das ist natürlich eine offensichtliche Sabotage der alliierten Beschlüsse und eine ausgesprochene Drohung gegenüber Deutschland. Die französische Gewaltpolitik wird also fortgehen, ohne daß die Entente die Franzosen behindern wird.

Die Londoner Konferenz gescheitert Sieg der französischen Erpressungspolitik.

Die Konferenz gescheitert.

London, 14. Aug. Die Konferenz ist an der Reparationsfrage gescheitert. Die Vollkonferenz verhandelt jetzt über die Lage Österreichs.

Havas über die Ursachen für die Aufhebung der Konferenz.

London, 15. Aug. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet: In der heutigen Vormittagsitzung der alliierten Bevollmächtigten schlug Poincaré vor, die interalliierte Entscheidung über den deutschen Moratoriums Antrag auf Grund der gestern von dem Vertreter der Agence Havas mitgeteilten Bedingungen zu verlegen. Da ein Ausgleich bezüglich der verschiedenen Vorschläge, die von den Alliierten geprüft wurden, gegenwärtig nicht angängig sei, wäre die beste Lösung für die Beibehaltung der Entente und für die regelrechte Ausführung des Friedensvertrags und die allgemeine Regelung der Reparationen und Schulden die folgende: Jedes weitere Moratorium wird Deutschland für die nächsten drei Monate verweigert. Es soll jedoch nichts beschlossen werden vor dem Novembertermin. Die Zahlung der am 15. August fälligen Rate soll auf den 31. August mit Rücksicht auf die durch die Konferenz verursachte Verzögerung in der Entscheidung der Reparationskommission verschoben werden. Wohlverstanden würde im Falle der Nichtzahlung einer Rate in den Monaten August, September und Oktober ein Verstoß durch den Wiedergutmachungsausschuß festgestellt werden. Die Alliierten sollen von heute ab verschiedene Kontrollmaßnahmen in Anwendung bringen, über die ein Einverständnis erzielt wurde (Artikel 1 bis 6 des Sachverständigen-Berichts). Diese Artikel beziehen sich auf die Maßnahmen, die die deutsche Regierung treffen soll, um eine Gesundung der deutschen Finanzen herbeizuführen und darauf, dem Garantieausschuß unter Vorbehalt späterer Uebergabe die Zollentnahmen und den Ertrag der 26proz. Ausfuhrabgabe zu überwel-

fen. Es soll beschlossen werden, daß eine weitere Zusammenkunft der Alliierten Mitte November stattfindet, um die Frage der Reparationen in ihrer Gesamtheit zu prüfen, d. h. einerseits die Vorbereitung einer Anleihe, deren Kontrolle ausschließlich dazu bestimmt sein soll, die Durchführung der Anleihe zu erleichtern, ferner die Regelung der alliierten Schulden. Lloyd George lehnte diesen Vorschlag ab. Er schlug den Alliierten vor, sofort ein Moratorium für 3 Monate zu bewilligen. Poincaré erklärte jedoch ausdrücklich, daß er dem nicht zustimmen könne, wenn er nicht als Ausgleich für dieses neue Zugeständnis neue Pfänder erhalte, nämlich die Kontrolle über die staatlichen Bergwerke und Forsten. Ein Einverständnis konnte über diesen letzten Vorschlag nicht erzielt werden. Das veranlaßte die Ministerpräsidenten, sich zu trennen, ohne eine gemeinsame Entscheidung über den deutschen Moratoriums Antrag treffen zu können.

Eine halbamtliche Auslassung Poincaré's.

Paris, 15. Juli. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas drachtet folgende halbamtliche Note aus London: Am Mittwoch Vormittag wird in Paris der französische Ministerrat zusammengetreten, um die durch das negative Ergebnis der Londoner Beratungen geschaffene Lage zu prüfen. Da die alliierten Regierungen zu keiner Verständigung über die ihren Vertretern in der Reparationskommission bezüglich der Beantwortung des deutschen Moratoriumsgefußs zu erteilenden Anweisungen gelangt seien, werde Poincaré dem französischen Vertreter Dubois erneut die Weisung erteilen, sich gegen die Gewährung eines Moratoriums auszusprechen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die belgische Regierung ihrem Vertreter ähnliche Weisungen erteile. Unter diesen Umständen würden, wenn die englischen und italienischen Delegierten weiter für das Moratorium eintreten, die Stimmen in der Kommission zu gleichen Teilen gespalten sein. Es wird bei dieser Sachlage darauf hingewiesen, daß sich, seitdem der amerikanische Vertreter den Arbeiten der Kommission nicht mehr offiziell bewohnt, der Brauch eingebürgert habe, die Stimme des Vorsitzenden als ausschlaggebend zu betrachten. Dies würde zur Folge haben, daß die Stimme Dubois, der gleichzeitig französischer Vertreter und Vorsitzender der Kommission sei, einen Beschluß zu Gunsten der Aufrechterhaltung der durch die frühere Entscheidung vom 13. März ds. Js. bestimmten deutschen Zahlungsverpflichtungen herbeiführen würde. Wenn dagegen Deutschland das Moratorium ohne Zustimmung der französischen Regierung gewährt würde, hätte die französische Regierung die von ihr für notwendig erachteten Maßnahmen sicher bereits ins Auge gefaßt. Poincaré sei in diesem Punkt durch keinen Beschluß der Konferenz gebunden und die französische Regierung wahre sich ihre volle Handlungsfreiheit. Der Ministerpräsident habe es übrigens abgelehnt, irgend eine Erklärung über das Vorgehen abzugeben, das er sich für diesen Fall vorbehalte, solange er nicht seinen Ministerkollegen über die Lage Bericht erstattet habe. Aber selbst wenn die Stimme des Vorsitzenden nicht ausschlaggebend wäre, würde auch, wenn die übrigen Vertreter für das Moratorium eintreten, eine Ueber einstimmung des belgischen und französischen Votums in der Reparationskommission juristisch die Ablehnung des Moratoriums bedeuten, da die erforderliche Mehrheit dann nicht zustande käme und da die Qualität der Stimme zu Gunsten der Aufrechterhaltung des Status quo ins Gewicht fiele.

Poincaré gegen das Moratorium.

Paris, 14. Aug. Havas erzählt von ihrem Sonderberichterstatter in London, daß die Zusammenkunft, die heute vormittag in der Downingstreet stattgefunden hat, 11 Uhr begann, und um 1.45 Uhr zu Ende war. Lloyd George, Poincaré, Theunis, Schanzer und der japanische Vertreter, Baron Hayashi, waren anwesend. Die Chefs der alliierten Delegationen haben über die Möglichkeit beraten, einen gemeinsamen Beschluß über das deutsche Verlangen nach einem Moratorium zu fassen. Die Chefs der Delegationen haben darüber beraten, die Entscheidung auf drei Monate aufzuschieben, aber schon jetzt Deutschland ein Moratorium zu bewilligen. Poincaré hat sich formell der Bewilligung eines Moratoriums ohne Pfänder widersetzt. Es konnte also kein Einverständnis erzielt werden. Die Delegierten haben sich getrennt mit der Erklärung, sie wollten noch einmal über die Lage nachdenken, doch ist keine neue Zusammenkunft festgesetzt worden. Der Berichterstatter von Havas fügt noch hinzu, es scheine nunmehr sicher zu sein, daß die Konferenz auseinandergehen werde, ohne einen gemeinsamen Beschluß über das Moratorium gefaßt zu haben.

Poincaré's Raubpolitik.

Paris, 14. Aug. Wie der Berichterstatter des „Temps“ aus London meldet, wollte die italienische Delegation den Zutritt einer großen interalliierten Konferenz in drei Monaten vorschlagen, die die Erörterung der Reparationsfrage zusammen mit der Frage der

interalliierten Schulden und der Frage der Reparationsanleihe wieder aufnehmen sollte. Lloyd George habe erwidert, daß er zustimmen würde unter der Bedingung, daß das Moratorium gewährt werde. Darauf habe Poincaré eingeworfen, er könne dem Moratorium seine Zustimmung nicht geben, ohne die Kontrolle der staatlichen Forsten auf dem linken Rheinufer und der fiskalischen Gruben im Ruhrgebiet.

Der angebliche Unterschied zwischen der englischen und französischen Politik.

Paris, 14. Aug. Der Londoner Berichterstatter des „Petit Parisien“ erzählt, im Kabinettsrat vom Samstag Vormittag habe Lloyd George die Lage wie folgt gekennzeichnet: Wir haben es mit einer Reihe französischer Vorschläge zu tun, in denen eine Gruppe von Maßnahmen vorgesehen ist, zu dem Zweck, auf Deutschland einen Druck auszuüben und es dadurch zur Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen auf Grund der Reparationsbestimmungen zu bringen. Unsere eigene Politik bezweckt dagegen, Deutschland durch Vernunft zu einem freiwilligen Zusammenarbeiten mit den Verbündeten bei der Durchführung des Versailler Vertrages zu bestimmen. Auf diese Grundsätze, die das Fundament der englischen Politik bilden, können wir nicht verzichten.

Ein belgischer „Vermittlungs“-Vorschlag.

Brüssel, 14. Aug. Die „Agence Delge“ teilt mit: Wie wir aus Londoner Konferenzkreisen erfahren, gedenkt Ministerpräsident Theunis der Konferenz folgenden Vorschlag zu unterbreiten: Die Zahlungen Deutschlands sollen bis zu einer Konferenz im November aufgeschoben werden, doch müßte Deutschland Versprechungen abgeben, die durch Handelsunterstützungen garantiert sind. In der Zwischenzeit sollen die Garantien angewandt werden, mit denen Frankreich wie England ihr Einverständnis ausgedrückt haben. Wenn Poincaré diese Lösung annimmt, würde es möglich, daß man sich dahin einigt, zum November eine neue Konferenz einzuberufen, und die gegenwärtige Konferenz würde auseinander gehen.

Der Sachverständigenausschuß der Alliierten für Bezahlungen der Ausgleichsleistungen.

London, 15. Aug. (Reuter.) Der Sachverständigenausschuß der Konferenz nahm einstimmig ein Gutachten an, wonach Deutschland die nächste Rate von 2 Millionen Pfund Sterling zur Begleichung von Privatschulden an die Alliierten innerhalb 4 Wochen zahlen soll. Hierauf soll, dem Gutachten zufolge, das Abkommen über diese Zahlung in Kraft treten. Schließlich empfiehlt das Gutachten, daß die alliierten Regierungen für die von Deutschland in dieser Hinsicht zu leistenden Zahlungen Sonderabmachungen treffen sollen, die der Zustimmung der Reparationskommission bedürfen. Die Konferenz nahm ferner einen Bericht von Theunis und Poincaré entgegen, worin es heißt, sie brächten große Opfer an Grundsätzen für die Sache der Einigkeit der Alliierten.

Hinauszögernde Antwort der Reparationskommission bezüglich des deutschen Moratoriumsgefußs.

Berlin, 14. Aug. Der Kriegslastenkommission in Paris wurde heute Mittag von der Reparationskommission folgende Note übergeben: Entgegen der in Ihrem Schreiben vom 13. Juli ds. Js. ausgesprochenen Erwartung steht sich die Kommission nicht in der Lage, Ihnen vor dem 15. August ds. Js. ihre Entscheidung auf Ihr Memorandum vom 12. Juli 1922 mitzuteilen. Sie wird Sie unverzüglich davon in Kenntnis setzen und gleichzeitig Bestimmungen über die Frage der Fälligkeit vom 15. August treffen, die bis zur Entscheidung in der Schwebe bleiben soll.

Paris, 14. August 1922.

(gez.) Dubois, (gez.) John Bradbury.

Vor der ablehnenden Antwort auf das Moratoriumsgefuß.

Berlin, 14. Aug. Laut „Berliner Tageblatt“ soll die Note der Reparationskommission auf das deutsche Moratoriumsgefuß und das Gefuß betreffend die Ausgleichszahlungen heute vormittag in Paris der deutschen Botschaft übergeben worden sein. Man nehme in parlamentarischen Kreisen an, daß die Uebermittlung der Note nach Berlin heute im Laufe des Nachmittags erfolgen werde.

Der Abbruch der Verhandlungen noch nicht gewiß?

London, 14. Aug. (Reuter.) Die heutige Konferenz der Alliierten Minister war um 12 Uhr beendet. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, es sei ungewiß, ob die Konferenz abgebrochen werde oder nicht. Das britische Kabinett tritt heute Nachmittag zusammen. Die alliierten Minister mit Einschluß von Lloyd George speisen heute auf der italienischen Botschaft.

ist nicht mehr mög-
mit dem Publikum
an vorhanden ist.
ieder auf dem Ge-
aus, aber auch
im täglichen Leben
uerung begriffen.
ieder vorüber. Da
billigeren Verkauf
es, aber das Schei-
enachbarten Mär-
rier Viehhof war
Bei der letzten
höhere Pferde-

je weiter steigend.
2. Aug. Bei der
430 000 - M gelöst
diesjährige Scha-
und hatte durch
Schaufweide ist um
Feinrich Wahl von
hiet worden.

m a n n, Calw.
adret, Calw.

W „Badißer
hof“.

August

fführung !!

t.

nn Sudermann.

ng Robert Ott,

au.

8 Uhr

gsabend

wen“.

verwaltung.

werten an.

nt Ihr die

eder heben.

nt Ihr

ulegen.

ank Calw.

uf

n 16. August 1922,

adipflege: Frey.

uholz

14 cbm,

gen, hat i. Auftrag

wert abzu eben.

itekt Kling,

enfelsb(Wrttg.)

precher Nr. 11.

ist noch neues, gut-

es

hrrad

verkaufen. Anzusehen

6 Uhr

Eugen Kappler,

Ottentronn.

Reuhengstett.

Gluck-

Henne

8 Jungen

lyaffe, 3. „Röfle“.

Zur Ausweisung deutscher Reichsangehöriger aus Elsaß-Lothringen.

Berlin, 14. Aug. Zur Ausweisung deutscher Reichsangehöriger aus Elsaß-Lothringen wird der „B. Z. am Mittag“ aus Appenweier gemeldet: Die Ausweisung war diesmal besonders hart. Am Freitag früh wurden die Opfer sozusagen aus dem Bett herausgeholt und zur Polizei gebracht. Als lästige Ausländer mußten Männer und Frauen bis zum Alter von 80 Jahren, von denen ein Teil seit 40 Jahren in Elsaß-Lothringen seine Heimat gefunden hatte, binnen 48 Stunden das Land verlassen. Es waren zum Teil einfache Leute, Arbeiter, Angestellte, Kontoristinnen, Pflegerinnen, daneben auch Geschäftsleute, also Menschen, die sich um alles andere als um die hohe Politik kümmerten und unmöglich jene landesgeschädigenden deutschen Elemente sein konnten, deren Ausweisung nach der Zusage Poincarés allein in Betracht kommen soll.

Das Hundmausspiel mit Desterreich.

Paris, 15. Juli. Savas berichtet aus London: Die alliierten Minister haben heute Nachmittag von 5 bis 6 Uhr über die Lage Desterreichs beraten und beschlossen, ihm einen neuen Vorschlag zu gewähren. Die Frage ist zur Prüfung an den Völkerbund verwiesen worden, der den Alliierten ein Programm unterbreiten soll.

Das Parlament Ost-Oberschlesiens.

Von Dr. Herschel, M. d. R.

Wenn wir die geistige Gemeinschaft mit unseren abgetrennten Volksgenossen in Ost-Oberschlesien wirksam erhalten wollen — und das ist unsere heilige Pflicht als Deutsche — so müssen wir uns für ihr seelisches, wirtschaftliches und staatsrechtliches Ergehen interessieren. Daher verlohnt auch ein Blick auf ihre künftige parlamentarische Vertretung. Das ist der „Sejm“ der neuen Wojewodschaft Schlesien. Seine Einrichtung und seine Aufgaben werden durch das sogenannte „Organische Statut“ für diese bestimmt.

Danach haben allgemeine, gleiche, geheime und unmittelbare Wahlen nach dem Verhältnisystem innerhalb 80 Tagen nach der Uebnahme des Landes durch die polnischen Behörden stattzufinden. Am 3. Juli war diese beendet. Infolgedessen müssen die Wahlen bis spätestens zum 23. September vollzogen sein.

Auf je 25 000 Einwohner entfällt ein Abgeordneter. (Im deutschen Reichstag bekanntlich einer auf je 60 000 abgegebene Stimmen.) Die genaue Bevölkerungszahl von Ost-Oberschlesien ist nicht bekannt. Ab- und Zuwanderungen haben sie in letzter Zeit stark verändert. Immerhin wird man mit rund 1 200 000 Seelen rechnen können. Danach würde die Zahl der Vertreter im Sejm der Wojewodschaft wohl gegen 48 betragen können.

Uns im Reich interessiert dabei natürlich am meisten die Frage nach den Wahlausichten unserer deutschen Brüder und Schwestern. Bekanntlich bilden diese eine sehr starke Minderheit in Ost-Oberschlesien (etwa 550 zu 650 000). Danach müßten sie auch entsprechend stark d. h. mit über 20 Abgeordneten in dem neuen Parlament vertreten sein, wenn es normal zugehe. Und daraus könnte sich — je nach der Wahlbeteiligung und der Anwesenheitsziffer — sogar bei Abstimmungen im Sejm gelegentlich eine Zufallsmehrheit der Deutschen herausstellen.

Dem suchte man von polnischer Seite durch eine kluge Abzirkelung der Wahlkreise vorzubeugen. Es gibt davon voraussichtlich drei. Die erste umfaßt Teschen-Wielicz, also den früheren österreichischen Anteil, ferner Pleß und Rybnik. Der zweite Wahlkreis ist der Stadt- und Landkreis Ratibitz. Der dritte endlich besteht aus Königshütte und den übrigen Teilen des Abtretungsgebiets. Der erste Wahlkreis dürfte voraussichtlich 18, die beiden anderen je 15 Abgeordnete stellen. Die deutsche Minderheit ist nach Berichten über die geplante Regelung keineswegs erfreut. Sie wird dadurch gesplittet. Die übrig bleibenden Reststimmen werden nicht etwa — wie bei uns — für die Schaffung einer Landesliste verwertet, sondern sie gehen einfach verloren.

Der Sejm wird sich eine Geschäftsordnung zu geben und sich einen Präsidenten (Marshall) zu wählen haben. Die Parteizusammenlegung steht noch nicht fest. Auf polnischer Seite herrscht die übliche Zersplitterung. Man rechnet mit sieben verschiedenen Gruppen. Auf deutscher Seite bestehen schon die „Katholische Volkspartei für Polnisch-Schlesien“, der frühere Zentrumsflügel, Vorstehender Kreisfiskusat Szcepanik in Ratibitz, zu der die Christlich-Sozialen von Teschen gestoßen sind, und die „Deutsche Sozialdemokratische Partei Polens“. Ob daneben noch die geplante „Deutsche Einheitspartei“ zustande kommen wird, ist ungewiß.

Die Wojewodschaft wird zwei Kammern haben, den Sejm als zweite und den von ihr gewählten Wojewodschaftsrat (eine Art Senat) als erste. Eigentliche Regierungsbehörde ist schließlich daneben das Wojewodschaftsamt. Die Ernennung des Wojewoden selbst hat sich bekanntlich Warschau nach dem polnischen Autonomiegesetz vorbehalten. Man ist deshalb berechtigt, von einer Scheinautonomie zu sprechen, wenn die Republik auch nicht umhin konnte, den ersten Wojewoden aus Oberschlesien selbst, anstatt aus Kongreßpolen zu entnehmen.

Der Sejm wird neben dem Staatsgrundgesetz viele andere von politisch und wirtschaftlich wesentlicher Bedeutung zu erlassen haben. Die ganze innere Organisation des Landes unter polnischer Herrschaft ist ja noch erst zu leisten. Wie sie gelingen wird, muß abgewartet werden. Viel Aussicht hat sie nicht. Aber Sache unserer Volksgenossen wird es sein, auf dem parlamentarischen Boden mit Zähigkeit ihre Rechte und ideellen wie materiellen Belange zu verteidigen.

Deutschland.

Besuch des Reichspräsidenten in Oberschlesien.

Stettin, 13. Aug. Der Reichspräsident besichtigte heute vormittag unter der Führung des Reichsverkehrsministers Gröner die schlesisch gebildenen Gebiete und das Kraftwerk Mittelheide und fuhr dann nach Hirschberg weiter. Mittags fuhr der Reichspräsident mit dem Reichsverkehrsminister Gröner von Hirschberg nach Schreiberhau. Diese Strecke ist bei dieser Gelegenheit zum erstenmal dem elektrischen Betrieb übergeben worden. In Schreiberhau besichtigte der Reichspräsident die Bungenheilstätte der preussischen Arbeiterpensionskasse. Am Abend fuhr der Reichspräsident nach Warmbrunn.

trischen Betriebe übergeben worden. In Schreiberhau besichtigte der Reichspräsident die Bungenheilstätte der preussischen Arbeiterpensionskasse. Am Abend fuhr der Reichspräsident nach Warmbrunn.

Breslau, 13. Aug. Nach Meldungen der Morgenblätter hat der preussische Minister des Innern Severing in kleinem Kreise gelegentlich eines Feststücks beim Oberpräsidenten in einer Ansprache der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der nächste Grund zu einer Feier der sein möge, daß am 3. September Oberschlesien mit überwältigender Mehrheit bei der Abstimmung sich als treue Schwester des preussischen Niederschlesien erweisen werde. Der preussische Minister für Kunst und Volksbildung Dr. Voelzky feierte Gerhard Hauptmann als den, der uns auf die gemeinsame Mutter Deutschland hingewiesen habe, die zu retten und zu schützen unser aller gemeinsame Aufgabe sein müsse. Aus diesem Gedanken müsse uns die Kraft für die künftigen Aufgaben des Vaterlands erheben.

Breslau, 13. Aug. Der gestrigen Aufführung von Gerhard Hauptmanns Florian Geyer in der Jahrhunderthalle wohnte der Reichspräsident bei. In seiner Begleitung befanden sich Reichstagspräsident Löbe, Vizekanzler Bauer, die Reichsminister Dr. Köster und Gröner, die preussischen Staatsminister Severing und Dr. Voelzky, Ministerialdirektor Meißner und der Intendant der staatlichen Schauspiele Jöhner. Auch Frau Ebert und Frau Löbe waren anwesend. Nach der Aufführung dankte im Auftrage des Reichsministeriums Minister Dr. Köster für die Veranstaltung. Er führte aus, daß das Drama, das sich soeben vor den Augen der Zuschauer nicht bloß abgespielt habe, sondern von allen miterlebt worden sei, das Drama Deutschlands sei. Noch sei das Deutschland des Florian Geyer nicht da, aber der Tag werde kommen, an dem es erst sehen werde, das Deutschland, das sich nicht auf Wohlleute stütze, sondern auf Recht und Freiheit. Wenn wir unsere heranwachsende Jugend sehen, dann wissen wir, daß dieses Deutschland des Florian Geyer erstehen wird. Die Rede klang in ein Hoch auf die deutsche Republik aus, in das die Tausende der Anwesenden einstimmten. Der Reichspräsident wurde beim Verlassen der Halle mit begeisterten Kundgebungen gefeiert. Geleitet von den Rufen Es lebe der Reichspräsident! Es lebe die Republik! begab er sich nach dem Oberpräsidium zurück.

Scharfe Opposition der bayerischen Rechtskreise gegen Graf Lerchenfeld.

Berlin, 15. Aug. In der Besprechung des bayerischen Ministerrates, die am Samstag mit den Führern der Koalitionsparteien stattgefunden hat, wurde nach dem „Berliner Tageblatt“ folgendes Ergebnis erzielt: Die Fraktionsführer erklären, nicht für sich allein ihre Zustimmung zu dem, was in Berlin abgemacht worden ist, geben zu können. Da der Landtag zur Zeit nicht versammelt ist, werden die Fraktionen der Koalitionsparteien am Mittwoch und die Landesauschüsse der Parteien am Donnerstag ihre Entschlüsse fassen. Soweit sich bisher gezeigt hat, herrscht keine große Zufriedenheit mit den Abmachungen. Der „Bölkische Beobachter“, das Organ der national-sozialistischen Arbeiterpartei in München, droht, daß es nun im Kampf gegen die bayerische Regierung alle persönlichen und familiären Rücksichten fallen lassen werde. Deutlicher wird der Wiesbacher Anzeiger, der von Enthüllung über Vorgänge im Hause des Ministerpräsidenten spricht, die den Grafen Lerchenfeld schließlich zum Rücktritt zwingen würden. Nach einer Münchener Meldung des „Lokalanzeigers“ soll der bayerische Kultusminister die Richtlinien des Reichsministers des Innern für den republikanischen Schul in den bayerischen Schulen nur mit Vorbehalten und Einschränkungen annehmen.

Bermischte Nachrichten.

Doppelmord.

Königsberg, 14. Juli. In Tilsit wurde die 23jährige Kistenarbeitersehefrau Wachsmuth in einem Kartoffelfeld unweit ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Anscheinend wurde vorher an der Frau ein Notzuchtverbrechen verübt. Die 5jährige Stief-tochter wurde in der Wohnung durch Beilohbe erschlagen aufgefunden. Die Wohnung wurde teilweise ausgeraubt. Der mutmaßliche Täter ist der 24jährige Arbeiter Wixwat.

Deutsche ev. Pfarrer in Frankreich.

Auf Einladung französischer Protestanten haben eine Anzahl evang. Geistlicher das zerstörte Gebiet in Nordfrankreich, insbesondere auch die deutschen Kriegsgräber und die dortigen französischen evang. Gemeinden besucht. Sie wurden überall freundlich aufgenommen und haben mit Freude festgestellt können, daß die Erbitterung gegen die Deutschen auch in diesen Gegenden weithin im Schwunden begriffen ist. Die deutschen Gräber werden im allgemeinen gut gepflegt. Auf dem deutschen Soldatenfriedhof von Vierses südwestlich Lille haben die deutschen Pfarrer in einer schlichten Feier unter Anwesenheit und Mitwirkung französischer evang. Geistlicher einen Ehrenkranz niedergelegt. Beim Wiederaufbau, an dem mächtig gearbeitet wird, fanden sie viele deutsche Arbeiter beschäftigt im Dienst französischer Unternehmer; viel mehr könnte freilich schon wieder ausgebaut sein, wenn die Regierung die planmäßige freie Mitarbeit deutscher Unternehmer und Arbeiter zulassen würde.

Neue monarchistische Putschpläne in Desterreich?

Wien, 14. Aug. Wie die Parlamentskorrespondenz meldet, verhaftete die Polizei den Präsidenten der österreichischen Staatspartei Rudo Hognigg auf Grund von Gerüchten, wonach Hognigg für Dienstag oder Mittwoch einen monarchistischen Putsch in Wien plane und eine Besetzung der wichtigsten Staatsgebäude und die Internierung der republikanischen Führer beabsichtige. Da positive Anhaltspunkte hierfür nicht gefunden werden konnten, wurde Hognigg nach dem Verhör wieder entlassen.

Die gewaltigen Preissteigerungen in Desterreich.

Wien, 14. Aug. Die Kosten der Lebenshaltung sind vom 15. Juli bis 15. August um 124 Prozent gestiegen.

Ein Unfall D'Annunzio's.

Gardone, 14. Aug. D'Annunzio erlitt in seiner Villa einen Unfall, wobei er am Kopfe nicht unerheblich verletzt wurde. Sein anfänglich beunruhigender Zustand hat sich gebessert.

Lord Northcliffe +

London, 14. Aug. Lord Northcliffe ist gestorben. — Lord Northcliffe war der Inhaber der bedeutendsten Zeitungen Englands, und hat im Kriege die ordinärste Hege gegen Deutschland organisiert.

Ausschreitungen

beim amerikanischen Eisenbahnarbeiterstreik.

Portland (Maine), 15. Aug. Durch ein Feuer wurden 15 Lokomotiven und der Maschinenschuppen vernichtet. Man vermutet Brandstiftung.

Newyork, 15. Aug. Bei Bergen Field im Staate New-Jersey wurden auf einen Eisenbahnwagen drei Bomben abgeworfen. Die Fenster von drei Wagen wurden zertrümmert und etwa zwölf Reisende verletzt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. August 1922.

Geldene Hochzeit.

* Am Samstag begingen Schneidermeister Wegel und seine Gemahlin in der Badgasse das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 77 Jahre alt, die Jubilarin 71. Trotz des hohen Alters ist das Jubelpaar noch körperlich und geistig rüstig, weshalb auch die religiöse Feier in der Kirche stattfand. Vom evangelischen Konsistorium erhielt das Paar eine Bibel; auch die Stadtverwaltung ließ herzliche Glückwünsche übermitteln unter Ueberreichung eines hübschen Angebindes. Als Morgengruß ließen die Kinder dem Jubelpaar ein Ständchen durch die Stadtkapelle bringen. Schneidermeister Wegel hat sich vor 50 Jahren nach Calw verheiratet, und damit sein Geschäft hier angefangen. Er ist aus Fünfbrunn bei Altensteig gebürtig, seine Frau ist eine geborene Rietzhammer von Holzbrunn. Möge dem Jubelpaar noch ein gesunder und ruhiger Lebensabend beschieden sein.

Fußballsport.

Sp.V. Malmshelm I : 1. F.V. Calw I — 1:3 (1:2)

Endverhältnis 0:2.

Bei drückender Hitze stellte sich Sp.V. Malmshelm I den Einheimischen auf dem neuen Sportplatz (Windhof) zum fälligen Re-tourspiel. Die Spieldauer betrug bloß eine Stunde, da die Gäste schon wieder um 4 Uhr wegfuhren. Punkt 2 Uhr gibt der Schiedsrichter den Ball frei. Malmshelms Anstoß wird sofort von der Läuferreihe Calws abgefangen und der Sturm gut unterstützt. Anfangs unternimmt der einheimische Sturm flinke Angriffe, die jedoch zum Teil vom gegnerischen Torwächter glänzend abgewehrt werden oder im Aus verpuffen. Erst nach geraumer Zeit gelingt es dem Mittelstürmer Calws nach schönem Durchspiel das erste Tor für seine Farben zu schießen. Von jetzt ab ist Calw den Gästen weit überlegen. Das Spiel bewegt sich eine zeitlang nur in der gegnerischen Spielhälfte. Die einheimische Verteidigung steht auf der Mittellinie. Dann — ein rasender Planenlauf von Malmshelms Zinks außen, eine glänzende Flanke, für den Torwächter unhaltbar geschossen, erzielt den Ausgleich. Das Spiel wird ausgeglichen. Nach kurzer Zeit schießt Calws Mittelstürmer das 2. Tor. Mit dem Stande 1:2 geht's in die Pause. Bei Wiederbeginn nimmt Calw eine Umstellung vor, die sich bewährt. Das Spiel selbst wird zersähen. Die einheimische Läuferreihe rückt nicht auf, der Sturm hat im Schießen das größte Pech. Endlich rafft sich Calw wieder etwas auf. Sein Innenstürmer spielt sein durch — einen vom Halbrechts geschossenen, zu schwach abgewehrten Ball, verwandelt der linke Verbindungsstürmer zum 3. Tor. Noch manch gefährliche Angriff wird vorgetragen. Umsonst! Die Glücksgöttin Fortuna hat ihr Antlitz verhallt. — Als wohlverdienter Sieger geht Calw beim Schlußpfiff des Unparteiischen vom Platz. — Der Gegner war nicht zu unterschätzen. Torwächter, rechter Verteidiger, Rechtsaußen und Mittelstürmer gut. Bei Calw linker Verteidiger und Mittelstürmer auf gewohnter Höhe; Linksaußen sehr schnell in seine neue Stellung eingefunden, Läuferreihe etwas zaghaft. Schiedsrichter im allgemeinen gut. D'moch.

Durchführung des Reichsmietengesetzes.

Auf Veranlassung des Württ. Städtetages fand in Stuttgart auf dem Rathaus unter der Leitung von Reichsrat Dr. Waidelich eine Besprechung über die Durchführung des Reichsmietengesetzes statt, die von zahlreichen Vorständen und Bericht-erklärern der großen und mittleren Städte des Landes, sowie von Regierungsrat Ernst als Vertreter des Ministeriums des Innern besucht war. An einen einleitenden Bericht von Dr. Wolf bei der Geschäftsstelle des Städtetages schloß sich eine lebhafte Aussprache an, die im allgemeinen zu einer Uebereinstimmung der Auffassungen führte. Bei dem Abschlag an der Friedensmiete wurde mehr die obere Enge des vom Ministerium aufgestellten Rahmens als angemessen betrachtet, bei dem Zuschlag für die Verwaltungskosten dagegen mehr die untere Grenze. Für die Betriebskosten wurde das Umlageverfahren als zweckmäßig angesehen, unter Umständen wahlweise neben einem allgemeinen Hundertsatz. Bei den Zuschlägen für die laufenden und großen Instandhaltungskosten fand ungefähr die Mitte des ministeriellen Rahmens (mit je etwa 225 Proz.) Billigung. Eine zu große Abmilderung der Zuschläge wurde nicht gutgeheißen, weil sie eine zu verwickelte Regelung herbeiführe. Als besonders schwierig erwies sich die Durchführung der Bestimmungen über die Verwaltung des Zuschlags für große Instandhaltungsarbeiten, weshalb es begrüßt wurde, daß der anwesende Regierungsvertreter in Aussicht stellte, die Öffentlichkeit bald darüber zu unterrichten, ob mit einer raschen Herbeiführung der vom Ministerium erwogenen Sonderregelung gerechnet werden könne. Es ist anzunehmen, daß die gesetzliche Miete, deren endgültige Festlegung nun in der Hand der Gemeinderäte liegt, in Württemberg im allgemeinen nach verhältnismäßig einheitlichen Maßstäben sich berechnen wird.

Heute kom
Aufführung.
Seine Stücke
hoffs, Sodoma
ten Bühnen
auch heute M
führungen de
famlicher The

Vom Wirt
tag mit der
Bundes folgen
Bekanntm
macht, zur D
Getreide aus
jahren Landw
mit einer An
herangezogen
dem Arbeits
Anordnung d
Wer ist dafür
sprechende An
Ernährungs
lichkeit dieser
fen? Wir b
Wie dem G
geworden ist,
kritischen Aus
beabsichtigt, z
anbaufläche v
Beizle wurde
Beisungen en
vom 4. Juli 1
der Getreidean
sie zu Betriebe
lung nach der
mehr als 5 He

36. D
Der Reich
fenschaften e
nosenschaften
angehört, h
den 36. deut
deutsche Land
bis 30. Augu
waren in De
von denen d
verbänden 18
band mehr C
famten Reich
die Zahl de
gestiegen, vo
Provinzialen
genossenschaft
Abhängen
stige Genossen
nis für die
schaftliche Ge
fation des R

Das Schil
hat diesen S
Besondere Au
lers Werken
Land bis zur
die Entwickl
in Stichen, L
zu verfolgen,
fassungen dur
führen, von
„Kabile und
lange Zeit f
Julius Nisle
Ausgaben mit
a. a. bis zu
Bilder zu de
haben, reihen
Wilhelm Han
Malksten, L
Wilhelm Ben
Malksten, L
Originalzeich
Luise Duttin
Kopfhine Reim
die neben der
wieder erwei
nismum tägli

Reinrent
Bevor der
weiter Weise
und beschlossen,
gesehenen Mitt
sofort an die
So ist es mögl
stellten Mitteln
sen, in der näc
Form einer ein
zu verteilen, so
entfallen. Das
gizten zukunme
auschüsse über
Mit großer
hörigen des La

Württ. Volkstheater.

Heute kommt Sudermanns bekanntes Werk „Heimat“ zur Aufführung. Sudermann ist ein bühnengewandter Dramatiker. Seine Stüde wie „Ehre, Glück im Winkel“, „Johannisfeuer“, „Rasch-Hoff“, „Sodoms Ende“ usw. sind ständige Repertoirestücke der größten Bühnen und erweisen sich stets als zugkräftig. Möge dies auch heute Abend hier der Fall sein, denn die gediegenen Aufführungen der Theatergesellschaft verdienen die Unterstützung sämtlicher Theaterfreunde.

Die Frage der Getreideumlage.

Vom Württ. Bauern- und Weingärtnerbund ist dem Landtag mit den Unterschriften einiger Abgeordneten des Bauernbundes folgende kleine Anfrage zugegangen: „In operativen Bekanntmachungen wird den Gemeindebehörden die Auflage gemacht, zur Durchführung des Gesetzes betr. den Verkehr mit Getreide aus der Ernte 1922 die Unterverteilung auf die einzelnen Landwirte in der Weise vorzunehmen, daß alle Betriebe mit einer Anbaufläche von 1 Hektar und darüber durch Umlage herangezogen werden, wie dies auch im Vorjahr geschah. Ist dem Arbeits- und Ernährungsministerium bekannt, daß diese Anordnung dem klaren Wortlaut des § 4 des Gesetzes entspricht? Wer ist dafür verantwortlich, daß eine solche den Gesetzen widersprechende Anordnung erlassen wurde? Ist das Arbeits- und Ernährungsministerium bereit, einen Hinweis auf die Ungeheuerlichkeit dieser Anordnung an die beteiligten Behörden zu erlassen? Wir begnügen uns mit einer schriftlichen Antwort.“

Wie dem Ernährungsministerium aus Zeitungsnachrichten bekannt geworden ist, war in einigen Bezirken auf Grund einer nicht unbefristeten Auslegung des § 4 des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1922 beabsichtigt, zur Getreideumlage alle Betriebe mit einer Getreideanbaufläche von mehr als 1 Hektar heranzuziehen. Die betreffenden Bezirke wurden davon verständigt, daß den schon früher erteilten Weisungen entsprechend nach § 4 Abs. 1 Satz 3 des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1922 bei einer Unterverteilung der Getreideumlage nach der Getreideanbaufläche Flächen von nicht mehr als 2 Hektar, sofern sie zu Betrieben unter 10 Hektar gehören, und bei einer Unterverteilung nach der landwirtschaftlich genutzten Fläche Betriebe von nicht mehr als 5 Hektar mit einem Lieferungsloß nicht zu belasten sind.

36. Deutscher landw. Genossenschaftstag.

Der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften e. V. in Berlin, dem auch der Verband landw. Genossenschaften in Württemberg e. V. mit 1918 Genossenschaften angehört, hält vom 31. August bis 2. September in Stuttgart den 36. deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstag ab. Der deutsche landw. Genossenschaftstag fand vor 29 Jahren, vom 28. bis 30. August 1893 schon einmal in Stuttgart statt. Damals waren in Deutschland 4779 landw. Genossenschaften vorhanden, von denen dem Reichsverband in 21 Landes- und Provinzialverbänden 1815 angehörten. Heute sind allein dem württ. Verband mehr Genossenschaften angeschlossen, wie damals dem gesamten Reichsverband angehörten. Es ist aber auch inzwischen die Zahl der landw. Genossenschaften in Deutschland auf 36 415 gestiegen, von denen dem Reichsverband in 27 Landes- und Provinzialverbänden 22 552 angehören, und zwar 73 Zentralgenossenschaften, 12 148 Darlehenskassenvereine, 3129 Bezugs- und Abgabegenossenschaften, 2210 Molkereigenossenschaften, 4992 sonstige Genossenschaften. Diese Zahlen geben ein bereichendes Zeugnis für die überaus kräftige Entwicklung, die das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen und im besonderen die Organisation des Reichsverbands angenommen hat.

Das Schiller-Nationalmuseum in Marbach a. N. hat diesen Sommer aus seinen Bildnis- und Bücherhöhlen eine besondere Ausstellung veranstaltet, die Illustrationen zu Schillers Werken und zu denen anderer Dichter aus Schillers Heimatland bis zur Gegenwart umfaßt. Es hat einen eigenen Reiz, die Entwicklung der Illustrationen durch fast 1½ Jahrhunderte in Stich, Lithographie, Holzschnitt, Steinzeichnungen usw. zu verfolgen, die dichterische Gestalten in den verschiedensten Auffassungen durch Künstler aus verschiedenen Zeitaltern vor Augen führen, von Chodowiecki's Kupfern zu den „Mäabern“ und „Kabale und Liebe“, den großen Farbstichen von C. Müller, den lange Zeit so beliebten Umritzungen von Moriz Reich, Julius Nisle u. a., den „Schiller-Galerien“ und den illustrierten Ausgaben mit Bildern von W. v. Kaulbach, Böcklin, Makart, u. a. bis zu Steinzeichnungen aus der neuesten Zeit. An die Bilder zu denen Schillers Dichtungen die Anregung gegeben haben, reißen sich weitere zu den Werken von Wieland, Uhland, Wilhelm Hauff, Berthold Auerbach, Eduard Mörike, Cäsar Flaischlen, Ludwig Finckh, Heinrich Lilienfeld, Dr. Owiglitz, Wilhelm Benignus, Hermann Hesse u. a. Zu einer Reihe von Illustrationen, unter denen sich auch solche englischen, französischen, italienischen und russischen Ursprungs befinden, sind die Originalzeichnungen zu sehen, ebenso Originalschremschritte von Luise Dittmer und Zeichnungen von Schillers Schwester Christophine Reinwald zum Lied von der Glode. Die Ausstellung, die neben der in letzter Zeit besonders durch wertvolle Bildnisse wieder erweiterten ständigen Ausstellung im Schiller-Nationalmuseum täglich zu sehen ist, wird bis Ende November dauern.

Kleinrentnerfürsorge und Mittelstandsnothilfe.

Bevor der Landtag in die Ferien ging, hat er in überaus dankenswerter Weise noch an die notleidenden Kleinkapitalrentner gedacht und beschlossen, daß die am württ. Staatshaushaltsplan für 1922 vorgesehenen Mittel in der Form einer einmaligen Wirtschaftsbefürsorge sofort an die Kleinrentner zur Ausbezahlung gebracht werden sollen. So ist es möglich, zusammen mit den vom Reich zur Verfügung gestellten Mitteln und den Geldern, die die Gemeinden zuschießen müssen, in der nächsten Zeit in Württemberg 20 Millionen Mark in der Form einer einmaligen Wirtschaftsbefürsorge an die Kleinkapitalrentner zu verteilen, so daß auf einen Rentner durchschnittlich etwa 2000 M. entfallen. Das Ministerium des Innern wird die den einzelnen Bezirken zukommenden Anteile in den nächsten Tagen an die Bezirksausschüsse überweisen.

Mit großer Freude werden es die bedürftigen Mittelstandsangehörigen des Landes, die nicht unter die Kleinrentnerfürsorge fallen

Witt'rer Trost.

Du darfst nicht immer traurig sein!
Auf Regen folgt auch Sonnenschein!
Auf Traurigkeit und Herzeleid
folgt einstens vielleicht Glück und Freud!
Und ganz bestimmt folgt aller Not
auf dieser Welt — der Tod!

Siegfried Guillemet-Hirsau.

— es handelt sich hierbei um etwa 12 000 Personen — begrüßen, daß der Landtag auch sie nicht vergessen und der Württ. Mittelstandsnothilfe zur Stärkung ihres Landesausgleichsloßes einen Beitrag von 3 Millionen Mark bewilligt hat. Außerdem hat die Regierung aus Ueberschüssen der Landesverorgungsstelle mit Zustimmung des Finanzausschusses der Mittelstandsnothilfe den Betrag von einer halben Million Mark überwiesen. Da die Württ. Mittelstandsnothilfe noch aus eigenen ermittelten Geldern 2½ Millionen Mark besitzt, stehen insgesamt 6 Millionen Mark zur Verfügung.

In der Sitzung des Landesauschusses der Württ. Mittelstandsnothilfe, die am 8. August unter dem Vorsitz von Staatsrat v. Kern in Stuttgart stattgefunden hat, wurde beschlossen, den größeren Teil dieser Summe sofort an die Bezirksausschüsse zum Zweck der Verteilung einer zweiten Gabe an die Mittelstandsangehörigen hinauszugeben. Außerdem wurden in der genannten Sitzung im allgemeinen die von der Zentralleitung geplanten sonstigen Maßnahmen zu Gunsten des notleidenden Mittelstandes gutgeheißen, nämlich Ausdehnung der Heimarbeit auf die männlichen Angehörigen des Mittelstandes und die Kleinrentner, Errichtung von Verkaufsvermittlungen wie in Stuttgart, so auch in Ulm, Heilbronn und anderen Städten des Landes, Wiederholung einer Sammlung von Lebensmitteln und Veranstaltung einer großen Geldsammlung zu Gunsten des notleidenden Mittelstandes und der bedrängten Kreise aller Stände, insbesondere der alten Leute, im Herbst ds. Jrs. Was die Abgabe von verbilligten Lebensmitteln anbetrifft, so sollen von der Zentralleitung, den Bezirksausschüssen oder von den Gemeinden an die bedürftigen Kleinrentner und Mittelständler Gutscheine zum Bezug von Lebensmitteln zu verbilligten Preisen abgegeben werden. Auch wird die Zentralleitung bei den Gemeinden anregen, unmittelbar Lebensmittel und Brennmaterial zu ermäßigten Preisen an die notleidende Bevölkerung abzugeben. Durch Verhandlungen mit den zuständigen Ärzte-Organisationen soll ferner auf eine Verbilligung der Gebühren für ärztliche Behandlung und Operationen bei bedürftigen Mittelständlern und Kleinrentnern hingewirkt werden. Auch sollen im einzelnen Fall hierzu und zu den Kosten der Krankenhausbehandlung Zuschüsse aus Mitteln der Mittelstandsnothilfe gewährt werden. Alle Bestrebungen, die darauf ausgehen, den notleidenden Kreisen eine billige Hauspflege zu verschaffen, werden unterstützt werden. Geplant ist außerdem in Stuttgart und in den größeren Städten des Landes die Errichtung von Wärmestuben, in denen die Leute sich tagsüber aufhalten können und Gelegenheit zum Genuß auch warmer Getränke (Kaffee, Tee usw.) und Speisen, sowie zum Besen von Zeitungen und Büchern haben. Die Zuspäßen von Altersheimen, Frauenheimen und Rentnerheimen, die oft nicht mehr in der Lage sind, das Verpflegungsgeld zu zahlen, werden durch Zuschüsse, sei es aus der Mittelstandsnothilfe, sei es aus der Kleinrentnerfürsorge oder Altershilfe, unterstützt werden. Was die Errichtung oder die Erweiterung von Rentner-, Altersheimen usw. anlangt, so stellt sich der Landesauschuß auf den Standpunkt, daß es die geringen Mittel der Mittelstandsnothilfe und auch der Kleinrentnerfürsorge nicht gestatten, hierzu Zuschüsse zu gewähren. Diese wichtige Frage soll in einem besonderen Unterausschuß, dem Vertreter der Regierung und Landtagsabgeordnete angehören, weiterbehandelt werden. Alle die vorstehend bezeichneten Maßnahmen lassen sich aber selbstverständlich nur durchführen, wenn die Württ. Mittelstandsnothilfe nach wie vor die tatkräftige Unterstützung der leistungsfähigen Kreise des württ. Volkes findet. Beiträge an die Zentralleitung für Wohltätigkeit in Stuttgart, Falkenstr. 29, Postfachkonto Nr. 2825 oder die Bezirkswohltätigkeitsvereine des Landes. Unseren bedrängten Volksgenossen aber mögen aus Vorbeden sich das zum Trost sagen lassen, daß in Württemberg die Organisationen der freiwilligen Fürsorge zusammen mit Staat und Gemeinden alles tun wollen, um ihnen in ihrer Not beizustehen und ihre schwere Lage etwas zu erleichtern.

Speisepilze.

(Nachdruck verboten.)

Die Pilze sind in einigen Gegenden ein Hauptnahrungsmittel, wie auch ein nicht zu unterschätzender Gewerbszweig der ärmeren Klassen, die sie sammeln. Auf der einen Seite ist es erfreulich, daß immer wieder darauf hingewirkt wird, die von der Natur unentgeltlich gebotenen Speisepilze zur Volksnahrung zu machen, andererseits hindert jedoch die Furcht vor Vergiftung, daß die Pilze in dem Maße eine Volkskost werden, wie sie es ihrem Nahrungswert entsprechend verdienen; letzterer kommt nämlich dem des Fleisches ziemlich nahe, da die Pilze gleichfalls Eiweiß und noch andere Nährstoffe enthalten.

Beim Sammeln resp. Einkauf von Pilzen muß man sorgfältig darauf achten, daß unter die eßbaren Pilze nicht giftige geraten, die leicht das Leben gefährden können; die Vorsicht ist sogar soweit auszudehnen, daß man Pilze, welche in anhaltendem Regen gestanden haben, und wässrig geworden sind, nicht sammelt. Auch solche Pilze, die an sumpfigen und feuchten Stellen und unter Wurzeln gewachsen sind, haben nachteilige Folgen beim Genuß. Ebenso halte man alle diejenigen Pilze für schädlich, — und dies sollte stets gewissenhaft beobachtet werden — welche beim Durchschneiden einen milchähnlichen Saft ausfließen lassen, unangenehm riechen oder widrig schmecken; ferner auch die, welche lebhafte Farben haben oder schwarz, blutrot oder blaugrün gefärbt sind.

Früher war allgemein die Meinung verbreitet, daß man sich vor Vergiftung durch Pilze schützen könnte, wenn man Zwiebeln mit der Pilzpilze miltchen ließe, oder einen silbernen Löffel in dieselbe legte; würde beides schwarz, so wäre die Speise vergiftet. Der sicherste Schutz gegen Vergiftung ist einzig und allein nur die genaue Kenntnis der Pilze.

Sollten sich durch Unachtsamkeit beim Genuß der Pilze Merkmale der Vergiftung zeigen, so muß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden; bevor aber der Arzt kommt, lasse man den Patienten beständig lauwarme Milch trinken, oder man gebe ihm, was noch besser ist, ein Brechpulver, deren man besonders auf dem Lande stets mehrere vorrätig haben sollte.

Die besten Speisepilze sind diejenigen, welche ihren Hut noch geschlossen, oder noch nicht ganz ausgebreitet haben. Beim Zerbrechen bleiben die Pilze gewöhnlich weiß, einige jedoch, wie Ziegenpilze, Sandpilz und Kapuziner laufen häufig bläulich oder grau an; hierdurch darf man sich nicht betören lassen, sie sind dessen ungeachtet genießbar; der Steinpilz dagegen läuft niemals blau an.

Pilze müssen sofort gereinigt und spätestens innerhalb 24 Stunden genossen werden. Beim Reinigen schneide man alle weichen und ungesund aussehenden Teile heraus, etwa übrig gebliebene Pilze dürfen nicht aufbewahrt werden, sondern sind fortzutun.

Die zum Trocknen oder Einmachen bestimmten Pilze soll man binnen 12 bis 18 Stunden entsprechend zureichten. Ganz falsch ist es, die Pilze in Wasser oder Essig, bevor man sie weiter zureicht, erst auszulegen, sie dann womöglich ausdrückt und den Saft fortgießt. Durch dieses Verfahren, das leider weithin verbreitet ist, gehen nicht nur die wichtigsten Nährstoffe, welche leicht löslich sind, verloren, sondern auch der Wohlgeschmack wird vermindert.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Von Westen kündigen sich neue Störungen an, aber der Hochdruck im Ost steht trotz seiner Abschwächung noch günstig. Am Mittwoch und Donnerstag ist deshalb warmes, meist trockenes, aber strichweise gewitteriges Wetter zu erwarten.

Vom Heimbachkraftwerk.

(SGB.) Freudenstadt, 14. Aug. Vergangenen Samstag wurde abermals ein Stollen durchschlagen und zwar der Stollen Wühlsbach-Nord nach Neuenst-Büd. Damit sind über 7 Kilometer Stollenausbruch fertiggestellt. In wenigen Tagen wird auch der letzte Durchschlag zwischen Dirnenbachtal und Bettenhausen erfolgen, so daß man dann vom Lautertal bis Wittenhausen den Berg durchschreiten kann. Die Heimbachperre wächst in die Höhe. Auch sonst schreiten die Arbeiten günstig vorwärts, so daß die beste Aussicht für eine pünktliche Vollenbung des für die Oberamtsbezirke Freudenstadt, Oberndorf, Sulz und Horb bedeutungsvollen Baues besteht.

Heimkehr eines Gefangenen.

(SGB.) Stuttgart, 14. Aug. Der frühere Abnongefangene Otto Demeter, in Hannover-Linden wohnhaft, ist am Samstag nachmittag in Stuttgart angekommen und durch eine Abordnung am Bahnhof festlich empfangen worden. Er war fast 7 Jahre von der Heimat abwesend, wovon er 6 Jahre in der Gefangenschaft bezog. 4½ Jahre in der Strafgefängnis verbrachte. Abends fand für Demeter ein schöner Empfangsabend statt, wobei u. a. im Namen der Regierung Ministerialrat Schmäler Demeter begrüßte. Der Abend brachte auch eine Reihe künstlerischer Darbietungen. Demeter dankte in gerührten Worten und bat, seine Kameraden in Toulon nicht zu vergessen. Am Montag vormittag trat er die Heimreise an.

Bad Teinach, 15. Aug. Am Sonnabend, den 12. August, veranstaltete Herr Hauptlehrer Rehm zu Ehren der Kurgäste im großen Saal des Sanatoriums von Bad Teinach eine Aufführung seiner Oberklasse. Der Saal war, ohne daß öffentliche Einladungen ergangen waren, bis in den letzten Winkel überfüllt. Das Festspiel: „Die 4 Jahreszeiten“, war in jeder Beziehung so gut durchgearbeitet, daß es allerseits den größten Beifall fand. — Es ist geradezu erstaunlich, wie Herr Rehm es verstanden hat, mit seinen Dorfkinder eine solche Leistung zu erzielen. Ein jedes der Kinder bezeugte eine Frische, Freude und Natürlichkeit, daß man sich wirklich, — wie es auch im Prolog zum Ausdruck kam — ins glückliche Kinderland zurückgeführt fühlte. Jedes der vielen Bilder brachte in seiner Echtheit eine abwechslungsreiche Freude. Ganz besondere Anerkennung gebührt Herrn Rehm für die gut durchgeführte musikalische Leistung. Die dankbaren Zuhörer spendeten den wohlverdienten Beifall, und es flossen reichliche Spenden zur Anschaffung von neuen, fortschrittlichen Schulmitteln. Ein Kurgast.

Althengstett, 14. Aug. Musikalische Muster- und Meisterdarbietungen anzuhören bietet sich auf dem Lande nur selten Gelegenheit und doch wären sie auch hier nötig und willkommen, um das Verlangen nach Anregung und Unterhaltung zu bereinigen und zu vertiefen. Es war daher auch nicht bloß ein großes, sondern auch ein wohlangeordnetes Entgegenkommen des z. Bt. hier zur Erlangung weilsender Stuttgarter Konzertsängers, Prof. L. Feuerlein, daß er sich mit zwei Meistern des Klavierspiels, Fr. Hirtzel-Wrach und Herrn Ziegler-Gehingen zu einem zwanglosen musikalischen Abend zur Verfügung stellte, welcher in erster Linie für die Mitglieder des Sv. Volksbunds am letzten Sonntag im Gasthof zur Traube stattfand. Die Klavierkonzerte sowie die Lieder eines Schubert, Schumann und Wolf fanden in ihrer prächtigen Durchführung unmittelbar den Weg zu den Herzen der Hörer, die dankbar und bewundernd den Blick in den Volkstempel des besten deutschen Musik vor sich erschlossen sahen. Mögen die verehrten Sommergäste überzeugt sein, daß sie ihre Gabe nicht verschwendet, sondern damit vielen wohlgetan und eine gute Sache kräftig und nachhaltig unterstützt haben!

(SGB.) Kornwestheim, 14. Aug. Die Frau des Eisenbahnschaffners Härle aus Tamm überschritt am Samstag das Gleis 1, auf dem ein Zug einfuhr, der sie erfaßte und ihr direkt über den Unterleib fuhr. Sie war sofort tot.

(SGB.) Hohenheim, 14. Aug. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag 1 Uhr 14 Minuten 15 Sekunden begannen die Seismographen ein neues heftiges Erdbeben aufzuzeichnen, dessen Wellen vom gleichen Herd ausgingen, wie bei dem letzten Freitag gemeldeten Beben, nämlich aus einer Entfernung von rund 2000 Kilometer. Diese Entfernung weist auf das westliche Kleinasien hin. Auch am Sonntag nachmittag 1 Uhr 50 Min. 28 Sekunden verzeichneten die Instrumente ein mäßig starkes Beben mit einer Herdentfernung von etwa 4350 Kilometer.

Neues von der Wünschelrute.

Von Rudolf Sundt.

Allen Völkern ist seit ältesten Zeiten die Wünschelrute als Werkzeug bekannt: den Schweizern, den Buren, den Bewohnern der Wüste, den Feuerländern, den Juden, den Griechen, den Germanen. Mit diesem merkwürdigen Gerät, einem gabelförmigen Instrument, das aus irgendeinem Holz oder aus irgendeinem Metall gebildet sein kann, und das in der Hand mancher Menschen auf Bodenschätze im Boden durch Ausschläge antworten soll, beschäftigten sich schon vom 15. Jahrhundert an wissenschaftliche Arbeiter.

Viele Theorien sind aufgestellt worden, um die Ursachen des Rutenausschlags zu ergründen und zu erklären. In den ältesten Zeiten war man allgemein der Meinung, die Kraft liege in der Rute selber, derart, daß sie Heimweh nach ihrem einstigen Standort hätte. Darum wählte man auch zum Wasserfuchen Weidenruten und zum Auffuchen von Erzen Ruten von Sträuchern, die auf erzhaltigem Gestein wuchsen. Unter den Gelehrten hatte man die Meinung gewonnen, Reflexbewegungen der Muskeln seien die Ursachen der Ausschläge. Voll, ein neuerer Wünschelrutenforscher, erklärt sie so: „Von Rutengängern geht eine Strahlung, die entweder elektrisch oder wenigstens der Elektrizität nahe verwandt ist, auf die Rute über, diese wird dadurch positiv oder negativ geladen; je nachdem nun der Boden eine gleichnamige oder eine ungleichnamige Ausstrahlung ausstrahlt, schlägt die Rute nach oben oder nach unten aus.“ Auch Prof. Benedikt ist Anhänger des sogenannten „Körperstrahlens“. Reichensachs' Obheere kommt dieser Anschauung entgegen. Nach ihm ist der Mensch von einer Strahlung umgeben, die verschiedentlich nachgewiesen worden ist. Graf Lindström und Dr. Behne sind der Meinung, die Rute befinde sich im labilen Gleichgewicht, aus dem sie durch ideomotorische Muskelbewegung gebracht wird. Dr. Wagner glaubt, daß Geruchssinn unbewußt diese Ausschläge verursacht.

Vor ganz kurzer Zeit haben sich nun auch maßgebende Geologen mit dem Wünschelruteproblem eingehend befaßt, von denen der eine, Geheimrat Walter, seine Erfahrungen in einer Schrift: „Das unterirdische Wasser und die Wünschelrute“, niedergelegt hat, während die Erfahrungen der anderen Geologen in einer Veröffentlichung der Preussischen Geologischen Landesanstalt in Berlin unter dem Titel „Wünschelrutensuche“ zusammengefaßt worden sind. Diese letzten Versuche der Preussischen Geologischen Landesanstalt sind vom Geheimen Oberbergamt Prof. Dr. Behnisch bearbeitet worden. Er kommt aber zu folgendem verneinenden Urteil über die Tätigkeit der Rutengänger: „Wir müssen aber bekennen, daß solche Beziehungen zwischen den nutzbaren Stoffen in der Erde und der Rute in der Hand des Rutengängers durch den Ausgang der beschriebenen Versuche nicht einmal wahrscheinlich gemacht sind.“

Geheimrat Walter war früher kein Anhänger der Wünschelrute. Seine begonnenen eingehenden Forschungen haben ihn aber zu fol-

gendem Erkenntnis gebracht: „Die Wünschelrute ist kein mystischer Zauberstab, sondern ein mechanisches Hilfsmittel, um nervöse Reizzustände sichtbar zu machen. Es gibt eine nicht geringe Zahl von Menschen, deren Nervensystem durch örtliche Zustände oder Vorgänge unterhalb der Erdoberfläche in einen Reizzustand versetzt wird, der in ihren Geweben fühlbar oder an den Bewegungen ihrer Muskeln mit oder ohne Wünschelrute sichtbar wird. Nach längerer Übung sind solche Menschen imstande, aus diesen Reflexen auf die unterirdische Verteilung von gasförmigen (Kohlensäure, Kohlenwasserstoffe), flüssigen (gespanntes Wasser, Salzsole, Mineralwasser) oder festen (Kohle, Salz, Kalksalz, Metalle) Bodenschätzen mit größerer oder geringerer Sicherheit zu schließen. Ueber die wirklichen Ursachen dieser Reizerscheinungen und deren Auslösung sind wir noch ganz im dunkeln, und die bisher darüber aufgestellten Hypothesen können vor einer ernsthaften wissenschaftlichen Kritik nicht bestehen. Nur langjährige vergleichende geologische und physiologische Untersuchungen können eine Aufklärung dieser Zusammenhänge herbeiführen.“

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar galt gestern 822,90 Mark, der Schweizer Franken 158,20 Mark.

Landesproduktenbörse.

(S. V.) Stuttgart, 14. Aug. Mit kleinen Unterbrechungen hat die Preissteigerung auf dem Getreidemarkt auch in abgelaufener Woche weitere Fortschritte gemacht. Das Angebot war wiederum sehr klein und sind die heutigen Preise nur als nominell anzusehen. Es notierten je 100 Kilogramm ab württ. Stationen: württ. Weizen 3600 M. (am 7. August: 3200—3250), Hafer 3000—3100 (2800 bis 2850) M., Weizenmehl Nr. 0 5200—5250 (4500—4550) M., Brotmehl 4800—4850 (4100—4150) M., Kleie 1900—1950 (1750 bis 1800) M., württ. Heu (neue Ernte) 1200—1300 (1200—1300) M., drahtgepresstes Stroh 600—650 (600—650) M.

Der Arbeitsmarkt im Juli.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg blieb im Juli gleich günstig wie im Vormonat. Die Zahl der Stellensuchenden belief sich auf 32 220, die der offenen Stellen auf 34 775. Insgesamt konnten 17 612 Vermittlungen gebucht werden. Danach entfielen auf je 100 offene Stellen im Ganzen 91 Stellensuchenden und zwar auf je 100 offene Stellen für Männer 98 und auf je 100 offene Stellen für Frauen 97 Arbeitsgesuche. Die stärkste Nachfrage nach Arbeitskräften erging von Landwirtschaft und Holzindustrie. Bemerkenswert ist, daß die Nachfrage nach Fabrikarbeiterinnen hinter dem Angebot nicht unbeträchtlich zurückblieb. Trotzdem erfuhr der Mangel an weiblichem Dienstpersonal bis jetzt keine Abnahme. Die Zahl

der voll unterstützten Erwerbslosen betrug am 1. August 113 gegen 1914 am 1. Juli 38. 38. und 3300 am 1. August 1921.

Märkte.

(S. V.) Balingen, 14. Aug. Schweinemarkt. Zugeführt wurden 245 Milch- und 4 Läufer Schweine. Preis für ein Milchschwein 1700—3000 M., für ein Läufer Schwein 3400—4050 M. Der Handel war lebhaft, es wurde alles verkauft.

(S. V.) Giengen a. Br., 14. Aug. Auf dem Schweinemarkt kostete ein Paar Saugschweine 4600—6000 M.; ein Paar Läufer Schweine 8000—12 500 M. Der Handel war lebhaft.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. V. Scheitl.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gebachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Zur Einmachzeit.

Man schreibt uns: Gegenwärtig bietet der Hausgarten und der Wochenmarkt eine reiche Fülle an Obst und Gemüse aller Art, und keine Hausfrau sollte die günstige Gelegenheit ungenützt vorüber lassen, sich mit einem reichen Winterbedarf gut einzudecken. Der Hauptgrund, sich reichlich mit Gemüse einzudecken, ist wohl der, daß das Gemüse heute zum Verhältnis der Geldentwertung noch sehr billig zu stehen kommt, gegenüber den Hülsenfrüchten, wie Erbsen, Linsen und dergl. m., welche im Winter und Frühjahr in den Handel kommen werden. Jede Hausfrau kann es sich jetzt schon selbst ausrechnen, was sie dadurch erspart, wenn sie sich jetzt event. mit Bohnen (durch Dörren, Einbügeln oder in Flaschen und Holzgefäßen) eindeckt, da die Bohnen gegenwärtig billig feilgeboten werden. Ebenso können grüne Brockelerbsen und Karotten gut eingedünstet werden. Vor allen Dingen aber laßt die bevorstehende reiche Obstzeit nicht ungenützt vorüber gehen, mag das Obst nun gedörrt, eingelegt oder sonstwie eingemacht werden. Das Obst braucht wenig Zucker und ist außerordentlich gesund und wird von Jung und Alt begehrt. Ihr Erzeuger, die Ihr Obst auf den Markt bringt, denkt, daß der Segen nicht Euch allein gewachsen, sondern erst dann zum Segen wird, wenn auch euer Nebenmensch daran teilnehmen darf, so Ihr erschwungliche Preise dafür verlangt, daß es den Verpflegten auch gestattet ist, an frischem Obst sich zu erlaben. Sehr zu begrüßen ist es, daß die Stadtverwaltung die Inbetriebnahme des städt. Trockenbottapparats zugefagt hat. Möchte doch derselbe regen Gebrauch finden, und unsere Hausfrauen werden nachher gezeimenden Dank wissen, wenn Speicher und Speisekammer schöne, gute verlockende Vorräte aufweisen können.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Zahlungsaufforderung.

Die Schuldner von Gemeindesteuern, Wohnungsabgabe, Holzgeld, Beträge für elektrische Installationen, Hundesteuer usw. werden hiermit an die alsbaldige Entrichtung der fälligen Beträge wiederholt erinnert.

Gegen die weiterhin Säumigen müßten wir nunmehr Zwangsmaßnahmen einleiten.

Calw, den 14. August 1922.

Stadtpflege: Frey.

Mein Geschäft

bleibt bis zum 21. August geschlossen.

Heinr. Rühle, Garnhandlg.

Eine Dame

welche eine zarte, weisse Haut u. blend. schönen Teint erlangen u. erhalten will, wäscht sich nur mit der **Seifencreme** die beste Lössmilchseife von Bergmann & Co., Radebeul. Überall erhältlich.

Zu haben in Calw: H. Boisser, Kaufm.; Friedr. Lamparter Kol.-Waren; J. Odermatt, Friseur; Wilh. Winz, Friseur

Färberei Printz A.-G.

chemische Waschanstalt

Annahmestelle in Calw bei Julie Schimpf, Badstraße.

Langholzfuhrmann gesucht.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen erfahrenen Langholzfuhrmann.

Sägewerk Deuringen, Niebling & Siegel.

Fahrpläne

für den Bezirk Calw

sind in der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu 1 Mark erhältlich.

Unterbreche

in der stillen Zeit deine Reklame nicht

wenn du vor deinen Konkurrenten einen Vorsprung gewinnen willst! Franklin

Abbitte.

Die gegen Johannes Braun, Bauer in Ofelsheim, am Dienstag, den 8. ds. Mts. im „Rößle“ daselbst gebrauchten beleidigenden Ausdrücke nehme ich als unwahr mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Ofelsheim, den 12. August 1922. Friedrich Nagel.

Verloren

ging am Sonntag Abend, den 6. August eine Bernsteinkette in den Kuranlagen in Hirau. Gegen Belohnung abzugeben Hirau, Villa Heligena, Uhlandstraße 127.

Geld in jeder Höhe für alle Zwecke an Jedermann gegen Ratengahlung durch H. Nagel, Ravensburg, Kästleier.

Das „Calwer Tagblatt“ kann man jederzeit bestellen!

A. OELSCHLÄGER'SCHE BUCHDRUCKEREI CALW



Anfertigung von Zeitschriften, Werken, Prospekten, Katalogen usw.

Bad Liebenzell. Gasthof zum „Ablen“.

Mittwoch, den 16. August, abends 8 1/2 Uhr:

2. Gastsp. d. W. Volkstheaters Der Herr Senator

Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und Radelburg.

Preise: 1. Pl. 20.—, Mk. 2. Pl. 15.— Mk. inkl. Steuer.

Vorverkauf: Buchhandlung Luise Bodamer.

Hochachtend: Die Direktion.

Wer verkauft gegen Barzahlung

Geschäfts- oder

Rentehaus auch

mittl. Gut, Ge-

schäft usw.

Offerten unter Nr.

E. 1522 an Rudolf

Mosse, Stuttgart.

Gesucht wird auf 1. September oder später ein fleißiges, braves, nicht allzu junges

Mädchen

für allgemeine Hausarbeit, bei hohem Lohn und guter Behandlung.

Privat. Emil Kusterer, Pforzheim, Ebersteinstraße 12.

Flaschen aller Art, keine Bierflaschen,

Lumpen,

Knochen,

Alt Papier,

Alt Eisen usw.

kauft fortwährend zu höchsten Tages-Preisen

Burkhardt,

Nonnengasse 139.

Wird auch abgeholt.

Stoffknöpfe, Hohlraum, Knopflöcher

werden rasch u. in guter Ausführung angefertigt

Geschw. Stanger,

Ob. Marktstr. 23.

Mit einem Wort:

ist, die es ihm gef

und so eine neu

Unzweifelhaft zu

Millierten, eine in

wieder geben soll

operation, die m

erfolge. Wenn m

für die Entschädi

nehmen, daß es

besser sein, als di

der Millierten, die

Millierten ihm er

Not e W a l f o u

lung aller aus b

Auch gestern sei e

schlagen. Sie sei

standes unmöglich

schädigungsaus

feststelle, aber w

gierung ergriffene

ständig zu haben

bewilligen. Wir

lich ist, daß sie ab

erklärt, daß das

wir ohne eine sich

Nr. 189

Erklärung

Reklamen Nr. 10

Der ergebnislose

furchtbare S

stern sprang d

Ueber die Ursach

Poincaré,

vorgefchlagen

habe die Hebe

einer Zollgren

schon Chemise

verfolge mit

Augen Europä

zu entwerfen

Deutschland

aufs Gange.

Entente anton

lierten doch i

gegenüber Den

Wie sich die S

zu übersehen.

Protestnoten

nach Paris ge

Ausgleichszahl

ferer Leistungs

gierung nach

frieden geben.

keinerlei

Vernichtungs

Stellungnahme

gegeben, da vo

gen vorliegen.

Nach de

Ra

Di

Paris, 15. A

Presse erklärt:

ordnung anlagen

an Gebud habe

genommen worde

antastbar. Die

und obwohl man

musste, hat man

glauben, nicht

lungsplan annah

mehr bezeugen

nicht nur dem B

liefer, daß es ein

bererkeits hat

innere Schuld w

Mit einem Wort:

ist, die es ihm gef

und so eine neu

Unzweifelhaft zu

Millierten, eine in

wieder geben soll

operation, die m